Jahresbericht 2014

abai

Freunde – Vida Para Todos

Kontaktadressen

Kontaktadressen
Schweiz
Verein ABAI Freunde – Vida Para Todos
(Ehemals Verein Freunde des Kinderzentrums in Mandirituba (Brasilien))
CH-5400 Baden
Sekretariat: Rita Gläser
T +41 (0)56 210 33 73

Präsidium
Sandra Begré T +41 (0)32 351 19 10
Silvia Birnstiel-Kawano T +41 (0)78 722 87 36
Anja Moser T + 41 (0)31 517 77 81
Mail: info@abai.ch
www.abai.ch

Spendenkonto:
Verein ABAI Freunde – Vida Para Todos
CH-5400 Baden
PC 80-23380-6
IBAN CH24 0900 0000 8002 3380 6
Steuerliche Abzüge:
Spenden können bei den Steuern als "gemeinnützige Zuwendung" in Abzug gebracht werden.

Brasilien:
Fundação Vida para Todos – ABAI C.P. 13031
Estrada Municipal Otavio de Jesus Biscaia
CEP 83800-000 Mandirituba – Paraná Brasilien
Mail
abai@fvida.org.br
www.fvida.org.br

Geschäftsleitung:
Heidi Wyss
heidi@fvida.org.br
T +55 41 3626 12 02

Stiftungsratspräsident:
Werner Fuchs
w.fuchs@uol.com.br

Stiftungsratssekretariat:
Marianne Spiller-Hadorn
marianne@fvida.org.br

Deutschland: Freunde des Kinderdorfes ABAI in Mandirituba-Brasilien e.V. www.abai.de

«Die Hälfte der Menschheit kann nicht schlafen, weil sie Hunger hat und die andere Hälfte kann nicht schlafen, weil sie Angst hat vor den Hungrigen», Josué de Castro. Die Stiftung ABAI will Hunger, Armut und Ungerechtigkeit durch die Stärkung der Armen bekämpfen und gleichzeitig den Bewusstseinsprozess über die Verursachung von Armut fördern.

FSC

Liebe Freunde der ABAI

Ich kenne und begleite die ABAI jetzt schon seit mehr als 20 Jahren. Dabei sehe ich in ihr eine Organisation, die es versteht, die Zeichen der Zeit zu erkennen und sich auf stets verändernde Herausforderungen unserer Gesellschaft und Umwelt einzulassen. Mit der Globalisierung der Gesellschaft und der Kommerzialisierung der Natur sind völlig neue Aufgaben entstanden, auf die die ABAI mit ihren Programmen zu antworten versucht.
Als ich die ABAI vor 20 Jahren kennenlernte, war die Betreuung von verlassenen Kindern in Sozialwaisenhäusern ihr wichtigstes Ziel und für die damalige Zeit ein innovatives Programm. Dazu kamen später der Aufbau der Landwirtschaft und die Schaffung einer therapeutischen Gemeinschaft für suchtabhängige Männer.
Heute stellt die Realität die ABAI vor neue Aufgaben. Die grosse Herausforderung besteht darin, bei der Erhaltung der Umwelt mit ihren schwindenden natürlichen Ressourcen mitzuarbeiten. Vor einigen Jahren begann die ABAI, sich mit dem Thema Wasser, mit dem Schutz von Quellen und dem politischen Kampf ums Wasser auseinanderzusetzen. Damit hat sie die Wichtigkeit dieses Themas erkannt und seine Brisanz auch für Brasilien vorausgesehen. Heute, nur wenige Jahre später, haben wir eine dramatische Situation in unseren Grossstädten São Paulo und Rio. Ein Teil der Bevölkerung dieser Städte leidet zurzeit unter akutem Wassermangel.

Mit allen Projekten hat die ABAI immer wieder die Nähe zu den Volksbewegungen unseres Landes gesucht und sich von ihnen inspirieren lassen. Diese Bewegungen halfen mit, den Idealismus zu erhalten und gleichzeitig der Realität immer wieder ins Auge zu blicken.
So ist die ABAI ein kleines, aber wichtiges Beispiel dafür, dass eine Gesellschaft möglich ist, die achtungsvoll mit allem Lebendigen umgeht.

Fernando Francisco de Gois, Stiftungsratsmitglied der ABAI

Aufbruch zu neuen Ufern ist Suche nach neuen Horizonten.

(Markus P. Baumeler, zeitgenössischer Autor)

Inhalt

2 Kontaktadressen

3 Editorial

4 Was macht die ABAI

6 Augen öffnen
6 Geben & Nehmen in der Erziehungsarbeit
7 Ein gewöhnlicher Arbeitstag meines dreijährigen Volontariats
8 Die Kräfte der Fantasie fördern
8 Die Arbeit mit den Kleinsten
9 Die Bedeutung der Agrarökologie in der ABAI.
10 Zukunft säen
11 Die Natur als Helferin im therapeutischen Prozess
12 Unsere therapeutische Gemeinschaft
12 Wie ich wieder zum Leben fand Dank eines Rehabilitanden
13 Süsse Erinnerungen und Dankbarkeit

14 Aufbruch wagen
14 Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freunde der ABAI,
15 Blick in die Zukunft Filmtipp
16 Wieso möchten wir zur ABAI gehören?

17 Gemeinsam mehr bewirken
17 Vereinsbericht ABAI - Freunde Vida Para Todos 2014
18 Besuch in der ABAI und der Chácara
19 Meine Begegnung mit der ABAI
20 Nachruf Martin Frösch, ehemaliger Präsident der ABAI-Freunde Schweiz
21 Zum Abschied von Rudolf C. Bettschart Kommentar zur Jahresrechnung des Vereins "ABAI – Freunde Vida Para Todos"(Schweiz)

22 Administration
22 Jahresrechnung 2014 des Vereins ABAI Freunde - Vida Para Todos, Schweiz
23 Jahresrechnung der Stiftung "Fundação Vida Para Todos ABAI" in Mandirituba, Brasilien
24 Leistungsbericht 2014
25 Bericht der Revisionsstelle
26 Zertifizierung Vereinsmitglieder 2014

Was macht die ABAI

Tagesheim und Familienarbeit	Im Tagesheim "Centro sócio-ambiental Mãe Terra" finden täglich ca. 130 Kinder und Jugendliche einen geschützten Rahmen. Die wichtigsten Ziele sind die Umwelterziehung, die Verbesserung der Entwicklungsbedingungen und die Suchtprävention. Auch die Begleitung der Familien gehört zu den Aufgaben der ErzieherInnen des Tagesheimes.
Soziale Reintegration	Die therapeutische Wohngemeinschaft der ABAI bietet Männern zwischen 30 und 55 Jahren mit langjähriger Alkohol-und Drogenabhängigkeit während ungefähr eines Jahres eine Chance zur Neuorientierung und Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Der intensive tägliche Kontakt mit der Natur spielt dabei eine wichtige therapeutische Rolle.
Landwirtschaft und Ökologie	Das agrarökologische Projekt versorgt die Gemeinschaft mit Grundnahrungsmitteln und leistet einen Beitrag in Fragen des Umweltschutzes und des standortgerechten Anbaus. Der bio-zertifizierte Betrieb dient ausserdem den Bewohnern der Rehabilitationsstation als Übungsfeld für die Eingliederung in den Arbeitsalltag.
Garten, Wald und Wasser	Im Garten wird Bio-Gemüse für das Tagesheim und Restaurant produziert. Der Garten bildet zudem eine Werkstatt für die Tagesheimkinder, wo sie lernen, Gemüse zu pflanzen und sorgfältig mit dem Wasser umzugehen. Ein weiteres Stück Land von 58 Hektaren steht im Dienst von Umwelterziehung und Waldpädagogik.
Werkstätten	Die Schreinerei und die Schlosserei dienen Jugendlichen und Erwachsenen als Vorbereitung für die Integration ins Berufsleben. Die erlernten Kenntnisse können sie im Alltag und bei der Arbeitssuche brauchen. Ausserdem werden die Werkstätten für die Instandhaltung der Gebäude und des Mobiliars, sowie für Renovationen der Installationen eingesetzt.
Bildung und Begegnung	Das Restaurant und Kurszentrum „Mutter Erde" ist zentral in Mandirituba gelegen und verfügt über grosszügige Räumlichkeiten. Es ist verbunden mit den Bio-Bauern der Umgebung und dient der Bekanntmachung und Verbreitung der Agrarökologie und Ökogastronomie. Es bietet als Bildungs- und Begegnungszentrum allen interessierten Gruppen der Bevölkerung Raum für Veranstaltungen, Vorträge und Feste - ohne Konsum von alkoholischen Getränken.

Gärten und Wasser

Tagesheim und Familienarbeit

Werkstätten

Bildung und Begegnung

Soziale Reintegration

Landwirtschaft und Ökologie

Geben & Nehmen in der Erziehungsarbeit

Was motiviert die ErzieherInnen der ABAI dazu, nach mehr als 30 Jahren im Tagesheim der ABAI weiterhin täglich 120 Kinder zu betreuen?

Die Kinder der ABAI sind grosse Lernende des Lebens und zugleich auch grosse Lehrende. Wir Erwachsenen sind nicht nur ErzieherInnen der Kinder, wir können gleichzeitig viel von den Erfahrungen, die sie täglich an uns herantragen, lernen.
Von klein auf erleben unsere Kinder die grossen sozialen Unterschiede in unserer Gesellschaft. Sie erleben, dass andere Kinder wertvolle Kleider, gute Ernährung und Transportmöglichkeiten haben, während sie selber in verschiedener Hinsicht Mangel leiden.
Wenn unsere Kinder nicht rechtzeitig Hilfe erhalten, können sich diese Mangelerscheinungen in ihrem Herzen und Köpergefühl festsetzen und ihre Sicht der Welt für das ganze weitere Leben beeinträchtigen. In den meisten Fällen sind die Eltern der Kinder in derselben Perspektivenlosigkeit aufgewachsen. Sie hatten keine Chance, aus dem engen Horizont der Armut auszubrechen.

Gerade deshalb sind unsere Kinder in vielen Situationen die besten Lehrer. Mit ihrem Zeugnis, ihrem Teilen von Erfahrungen und Erlebnissen und mit ihrem Kampf in der Entwicklung, helfen sie uns Erwachsenen. Sie ermöglichen den ErzieherInnen, ihre begrenzte Weltanschauung zu überdenken und verstärken in ihnen die Sensibilität für den sozialen Umgang.

„Das Herz erziehen“

Ich glaube, dass dieser Austausch von Erfahrungen zwischen den Kindern und den ErzieherInnen, das gegenseitige voneinander Lernen und die daraus resultierende Sensibilisierung, einer der stärksten Faktoren ist, welcher die ABAI motiviert hat, ihren Auftrag während so vielen Jahren weiterzuführen

Diesen Auftrag immer wieder zu erneuern, ist unsere pädagogische Leitlinie, die alle erzieherischen Programme und Aktivitäten begründen und durchdringen muss. Dabei glauben wir daran, dass der Kontakt mit der Natur uns grundlegend auf dem Weg zu wachsender ökosozialer Sensibilisierung hilft.

Es geht darum, “das Herz zu erziehen”, wie Pestalozzi sagte.

Humberto Herrera Contreras, pädagogischer Leiter des Tagesheims

Naturnaher Unterricht

Volontär Tschong-Gil Kummert

Ein gewöhnlicher Arbeitstag meines dreijährigen Volontariats

Mein Arbeitstag in der ABAI startet mit der Begrüssung der Kinder und der Beobachtung ihres aktuellen Zustandes. Die Klassen treffen sich am Morgen in ihren verschiedenen Räumen und tauschen sich nach der Begrüssung in einem Kreis sitzend aus, bevor sie sich zum Frühstück im Esssaal einfinden. Dies ist ein wichtiger Zeitpunkt für mich, alle Kinder zu sehen, sie zu beobachten, mit ihnen in Kontakt zu treten und zu evaluieren. Kinder maskieren ihre Gefühle weit weniger als Erwachsene, sodass durch Verhaltensbeobachtung auf den aktuellen Zustand geschlossen werden kann.

Durch meine sprachliche und kulturelle Barriere war es mir nicht möglich, mit grösseren Gruppen zu arbeiten, deshalb konzentrierte ich mich vor allem auf Einzeltherapien. Die Kinder hatten dann bei Sandspielen, Zeichnen, Handpuppen und Legos einen Ort für ihre Sorgen und Geschichten - und ich war mit meiner vollen Aufmerksamkeit mit ihnen. Jede Sitzung begann - und endete mit einem Spiel, ähnlich dem „Leiterlispiel", um auch ihre mathematischen Fähigkeit zu testen und zu trainieren, denn leider ist das öffentliche brasilianische Schulsystem noch immer sehr schlecht. Die eklatanten Entwicklungsrückstände äussern sich auch in den Kinderzeichnungen oder in der Feinmotorik. Die ABAI fördert die Kinder diesbezüglich mit ihrem Angebot wie Musik (Instrumentalunterricht) und Basteln. Wichtig neben all den geplanten Aktivitäten - und von den Kindern vielfach auch als das „Lässigste" bezeichnet, ist das freie Spiel. Auf diese Weise können sie den sozialen Umgang mit anderen Kindern testen und erlernen. Durch die raue Situation zu Hause und der leider fast alltäglichen Konfrontation mit Gewalt, ist die Umgangsform der Kinder untereinander auf dem Spielplatz vergleichsweise grob. Andererseits ist das Bedürfnis nach Zuwendung und Körperkontakt bei den ABAI-Kindern merklich höher als im Vergleich zur brasilianischen Norm, bei welcher der Umgang mit der körperlichen Nähe bewundernswert unkompliziert und natürlich ist.

Nach einer geballten Ladung an Spiel und Aktivitäten, gibt es das wohlverdiente Mittagessen. Die „Morgenkinder" werden dann in die Schule gefahren – und die „Nachmittagskinder" treffen in der ABAI ein, deren Programm sich ähnlich gestaltet wie das am Morgen.

Die ABAI ist für die Kinder der Region ein grosses Glück. Sie ist ein sicherer Ort, wo sie spielen können und dabei auch einen nachhaltigen Umgang mit Natur und Mensch erlernen. Ein Ort, wo Kinder noch Kinder sein können.

Tschong-Gil Kummert, Psychologe

Die Kräfte der Fantasie fördern

Unsere Kinder besuchen halbtags das Tagesheim der ABAI und halbtags die öffentliche Dorfschule. Die öffentliche Schule gibt der Förderung der rationalen Kräfte der Kinder viel mehr Gewicht als der Entwicklung ihrer Fantasie, ihres Gefühlslebens und dem Kontakt mit der . Natur. In der ABAI dagegen haben die Kinder täglich einen engen Kontakt zur Natur und zu sinnlichem Erleben. Im vergangenen Jahr war ich für eine Werkstatt verantwortlich, die den Kindern das Naturerlebnis durch Werken mit Erde, Holz, Steinen und Farben nahebrachte. Im nächsten Jahr möchte ich dieses beliebte Angebot weiterentwickeln und versuchen, Naturkontakt, künstlerisches Erleben, Wissen und Spiritualität noch enger miteinander zu verbinden.

Vitor Hugo Zanine Koslinski, Erzieher in der ABAI

"Zusammen sind wir schön".

"Die ABAI ist ein toller Ort für mich. Wir sind immer in Bewegung und lernen verschiedene Sachen, die wir in Zukunft brauchen können. Während ich zusammen mit meinem 5-jährigen Bruder Lucas David den halben Tag in der ABAI verbringe, können meine Eltern ihrer Arbeit ruhiger nachgehen. Im letzten Jahr bereiteten wir während eines ganzen Monats ein tolles Fest vor, das Fest der verschiedenen Farben, der Diversität und der Kinder. So wie die Farben sind auch wir Kinder verschieden. Eines ist anders als das andere, und zusammen sind wir schön. Wir färbten T-Shirts farbig ein, spielten Theater und sangen selbst gedichtete Lieder. Am besten gefiel mir die Geschichte vom König der Farben, welche Onkel Vitor am Anfang des Festes erzählte."

Alice Fernanda da Silva Trizotto, 12 Jahre alt, wohnhaft in Mandirituba, sie besucht seit einem Jahr das Tagesheim

Die Arbeit mit den Kleinsten

Cristina Spiller arbeitet derzeit als Erzieherin im Hort der ABAI. Sie betreut dort die Gruppe der jüngsten Kinder:

Im Berichtsjahr habe ich eine Gruppe von 4- bis -6-jährigen Kindern übernommen. Am Anfang war es sehr schwierig. Die Kinder waren unruhig, akzeptierten keine Ordnung und verstanden sich nicht untereinander. Doch im Verlauf des Jahres zeigten sich die ersten Früchte. Die Kleinen lernten, sich gegenseitig besser zu akzeptieren und gewöhnten sich allmählich an einen geordneten Ablauf der Aktivitäten. Die gute Zusammenarbeit mit der Sozialarbeiterin Tatiane, dem Psychologen Tschong-Gil und den pädagogischen Leitern Humberto und Dinamir hat sehr geholfen dabei. Bei verschiedenen Anlässen arbeitete ich mit den anderen Erzieherinnen und ihren Gruppen zusammen. So konnten wir mit vereinten Kräften einige festliche Höhepunkte organisieren. Am Fest der Familien hatten die Kinder Gelegenheit, in der ABAI mit ihren Eltern zusammen zu spielen. Das grosse Fest der Farben und der Diversität feierten wir auf unserer neuen Freilichtbühne mit Tanz, Theater und Spielen aller Art. Zum Jahresende organisierten alle Gruppen miteinander ein Weihnachtskonzert, das im Theater des Dorfes aufgeführt wurde.

Cristina Spiller, Silmara de Bastos Pires, Erzieherinnen

Wer möchte probieren?

Biologischer Anbau für eine gesunde Ernährung

Die Bedeutung der Agrarökologie in der ABAI.

Innerhalb der ABAI versorgt ein Landwirtschaftsbetrieb mit 67 Hektaren Land die Stiftung mit Grundnahrungsmitteln und leistet einen Beitrag in Fragen des Umweltschutzes und des standortgerechten Anbaus. Der Betrieb ist seit 2009 Bio-zertifiziert. Der Sektorleiter José beschreibt hier seine Ziele.

Das Wichtigste ist, gut zu den Pflanzen und den Tieren zu schauen, die Erde mit Kompost und Gründüngung fruchtbar zu erhalten und keine giftigen Pflanzenschutzmittel und Kunstdünger zu verwenden. Neu haben wir in diesem Jahr die intensive Beweidung von kleinen Grasparzellen durch das Milchvieh eingeführt. Wir arbeiten mit dem, was die Erde uns schenkt und müssen fast nichts von grossen Konzernen dazukaufen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Rehabilitanden, die in der ABAI ein Therapiejahr machen, immer wieder eine grosse Herausforderung. Jeder ehemals Abhängige hat seine Bedürfnisse und Eigenarten. So produzieren wir mit vereinten Kräften gesunde Lebensmittel, welche allen zugute kommen. Die Kinder des Tagesheims kommen in den Genuss einer reichhaltigen, gesunden Ernährung und können ausserdem zuschauen und lernen, wie produziert wird. Besucher der ABAI staunen jeweils darüber, dass es uns gelingt, ohne chemische Hilfsmittel anzubauen. Wir Angestellten fühlen uns hier zuhause. Wir leben wie eine Familie und können ein Beispiel für andere sein. So versuchen wir die Agrarökologie als eine neue Form der Lebensmittelproduktion in Harmonie mit der Natur bekannt zu machen. Leider ist sie gerade hier noch nicht genügend bekannt und anerkannt. Viele Kleinbauern meinen, die ökologische Landwirtschaft gebe zu viel Arbeit und zu wenig Ertrag. Das Gegenteil haben wir gelernt. Was von der Erde kommt, ist Gesundheit für die Bevölkerung. Ich glaube, dass viele Leute so länger und gesünder leben.

Sektorleiter José de Oliveira mit den Mitarbeitern Luiz, Rivair, Zeca und Joaquim

Zukunft säen

Am 31. August 2014 feierten wir unser zweites Saatgutfest in der ABAI. Das faszinierende Thema der Erhaltung der alten, bäuerlichen, lokal angepassten Sorten von Saatgut als Grundlage der Ernährungssouveränität und Agrobiodiversität brachte 500 Menschen zu einem gemeinsamen Fest der Hoffnung und des Widerstandes zusammen, KleinbäuerInnen aus der Region, VertreterInnen von wichtigen Umwelt– und Bauernorganisationen und StudentInnen von Universitäten und Landlosenschulen mit ihren Lehrern. Ausser dem Staat Paraná waren São Paulo, Minas Gerais, Rondônia, Rio de Janeiro und Rio Grande do Sul vertreten.

Am Vormittag feierten wir das Saatgut als Wunder der Schöpfung mit gemeinsamem Theater und Tanz, begleitet von Erntedank – und Protestliedern, die unsere Musikgruppe selber komponiert hatte. Wir brachten zum Ausdruck, dass Saatgut nicht zur Handelsware erniedrigt werden darf, sondern dass es sich um einmalige Geschenke der Schöpfung und Gemeingüter handelt, zu welchen alle BäuerInnen und KonsumentInnen freien Zugang haben und behalten müssen. Dazu passte auch die "Teilete" der leckeren Speisen, die die Festleute selber gemacht und mitgebracht hatten. Alle standen staunend um den grossen Tisch mit den Speisen herum, während ein Franziskaner den Segen darüber aussprach und von seinem Meister, Franz von Assisi, erzählte.

Am Nachmittag erfolgte der Höhepunkt des Festes: das sehnlichst erwartete Tauschen und Teilen des Saatguts. Auf langen Tischen liebevoll präsentiert, strahlten die von den TeilnehmerInnen und Organisationen mitgebrachten Samen in allen Farben und Formen. Die Leute konnten den grossen Moment kaum erwarten.

Kleine Hüter der alten Saatgutsorten von Mandirituba

Zum erstenmal boten auch Kinder von Dorfschulen und von der ABAI, die zur Gruppe der "Kleinen Hüter der bäuerlichen Saatgutsorten von Mandirituba" gehören, ihr selber geerntetes Saatgut an. Sie erklärten den Leuten voller Stolz, was sie bei Kleinbauern über die verschiedenen Sorten gelernt hatten.

Altes Saatgut bewahren, bedeutet, ein kulturelles Erbe der Menschheit zu schützen und gleichzeitig etwas für die Zukunft zu tun. Denn mit dem forschreitenden Klimawandel wird die Vielfalt von lokal angepassten und anpassungsfähigen Saatgutsorten immer wichtiger werden.

Wir freuen uns darüber, dass das Thema Saatgut unserem Projekt vorher ungeahnte Perspektiven für die Arbeit mit den Kindern wie auch mit den Kleinbauern eröffnet hat. Es geht darum, die Unabhängigkeit der Familien auf dem Lande und, langfristig gesehen, die Ernährungssicherheit im Kampf gegen Hunger und Armut zu unterstützen.

Marianne Spiller, Stiftungsrätin

Saatguttausch

Die Natur als Helferin im therapeutischen Prozess

Seit dem Jahr 1988 verfügt die ABAI über eine in das Gesamtprojekt integrierte Therapiestation mit 25 Plätzen für Männer, die ihre Alkohol- und Drogenabhängigkeit behandeln wollen. Die Männer wohnen während eines Jahres in Häusern der ABAI. Ein Team von Berufsleuten steht ihnen zur Seite.

Um das Ziel eines drogenfreien Lebens zu erreichen, bieten verschiedene Lernfelder die Möglichkeit zur therapeutischen Auseinandersetzung und Bearbeitung. Neben den Gruppen- und Einzelsitzungen, helfen die Männer in allen Bereichen des Projekts mit. Je nach ihren Begabungen arbeiten sie beim Renovieren der Häuser, in der Schreinerei, in der Küche, im Garten, auf dem Feld oder im Stall mit. Dabei spielt der Kontakt mit der Natur eine wichtige Rolle im therapeutischen Prozess. Bei den Arbeiten im Freien haben die Männer Kontakt mit der Sonne, der Erde, dem Wasser, den Pflanzen und den Tieren. Dies gibt ihnen sowohl seelische wie körperliche Erlebnisse und Erkenntnisse. Es hilft ihnen, besser schlafen und sich ausgewogen ernähren zu können, wieder eine Beziehung zu allem Lebenden um sie herum aufzubauen und sich allmählich von der Sucht distanzieren zu können. Aus diesem Grunde sprechen wir heute von einer agrarökologischen therapeutischen Gemeinschaft.

Die Arbeit im Freien und in den Häusern vermittelt den Rehabilitanden Werte und Fähigkeiten, die sie vorher nicht kannten. Sie lernen, eine Tagesstruktur einzuhalten. Dabei akzeptieren sie Regeln und die Verantwortung, sich selber in der Beziehung zu den anderen besser zu sehen. Die verschiedenen Lernfelder bieten viele Möglichkeiten, um über das eigene Verhalten und ihren Charakter nachzudenken. All dies kann das Selbstwertgefühl stärken, die psychosozialen Kräfte wieder aufbauen und sich auf die Integration in die Gesellschaft – ohne Alkohol und Drogen – vorzubereiten.

Alessandra Marques
Leiterin des Sektors: Projekte und Partnerschaften der ABAI

Unsere therapeutische Gemeinschaft

In ganz Brasilien verteilt gibt es mehr als achttausend therapeutische Gemeinschaften, die den vielen suchtabhängigen Menschen als Orte der Zuflucht dienen. Im geschützten Rahmen dieser Gemeinschaften lernen suchtabhängige Menschen, einander gegenseitig zu helfen, miteinander neue Hoffnung zu schöpfen und ein vorher unbekanntes Gleichgewicht in der Gelassenheit und Nüchternheit zu finden. In unserer ABAI – Gemeinschaft spielt der Kontakt mit der Natur eine grosse Rolle im therapeutischen Prozess. Der Autor Maxwell Jones hat treffend ausgedrückt, worum es in einer therapeutische Gemeinschaft geht: "Eine Gruppe von Personen findet sich und schart sich um ein gemeinsames Ziel. Dieses besteht darin, sich gegenseitig zu motivieren und die notwendigen Veränderungen in Gang zu setzen."

Valdison Maques de Lima, Leiter Suchttherapiestation

Wie ich wieder zum Leben fand

Jackson, ein ehemaliger Rehabilitand der ABAI und heute sehr geschätzter Mitarbeiter der Therapiestation, gibt uns einen kurzen Einblick in sein Leben.

Ich habe als 10-Jähriger zu trinken angefangen. Während mehr als 35 Jahren war ich völlig abhängig vom Alkohol. Wenn ich trank, handelte ich verantwortungslos und manchmal auch gewalttätig meiner eigenen Familie gegenüber. Als Folge der Sucht verlor ich nacheinander meine Freunde, meine Arbeitsstelle, an der ich 25 Jahre gearbeitet hatte und schliesslich auch meine Familie. Meine Frau gab die Scheidung ein. Ich landete auf der Strasse in Curitiba und lebte während einiger Jahren dort. Um meine Sucht befriedigen zu können, musste ich betteln. Ich wurde sehr krank und konnte das Leben auf der Strasse nicht mehr ertragen.

Im Jahr 2010 bat ich die ABAI um Hilfe und wurde glücklicherweise nach einem kurzen Entzug im Spital in die therapeutische Gemeinschaft aufgenommen. Heute bin ich der ABAI und Gott sehr dankbar für alles, was für mich gemacht wurde. Die Leute der ABAI glaubten daran, dass ich vom Alkohol loskommen könnte und vertrauten mir. Jetzt bin ich seit bereits vier Jahren abstinent und arbeite als Angestellter der ABAI mit den Männern der therapeutischen Gemeinschaft. Während diesen Jahren habe ich einige Siege errungen. Ich konnte meine Familie zurückgewinnen. Heute lebe ich zusammen mit meiner Frau, meiner Tochter und meiner Enkelin in einem Haus der ABAI. Ausserdem habe ich den cerebral gelähmten Paulo Sergio Furtaneto, der seit seiner Jugend in der ABAI betreut wird, in mein Leben aufgenommen. Er ist auf meine Hilfe angewiesen und wohnt mit mir und meiner Familie zusammen. Mit meinen 56 Jahren fühle ich mich heute wieder glücklich und fit. Ich kämpfe jeden Tag um meine Abstinenz, denn das Leben ohne Alkohol lohnt sich. Mit meiner Familie zusammen träume ich davon, später einmal ein eigenes Haus zu haben. Was uns Menschen unmöglich scheint, ist für Gott nicht unmöglich. Das habe ich gelernt.

Jackson Luiz Cruz

Süsse Erinnerungen und Dankbarkeit

Ich freue mich jedes Mal, wenn ich im Dorf ehemalige Kinder und Mütter antreffe, die mit grosser Dankbarkeit von ihrer Zeit in der ABAI berichten. Vor wenigen Tagen begegnete ich einer jungen Mutter, die als Kind bei uns war und die jetzt ihr eigenes Kind ins Tagesheim schicken will. Sie schwärmte von ihrer ABAI-Zeit, als sie bei Tante Vitória nähen lernte. Auch erinnert sie sich noch heute an den Duft der Schoggimilch, der ihr am Morgen beim Ankommen in der ABAI entgegen strömte. Eine andere Mutter dankt mir immer wieder für die Zeit, als ihre drei Kinder meine Schüler waren. Sie war damals von ihrem Partner mit fünf Kindern verlassen worden. Heute sind ihre Kinder alle verheiratet und haben ihren Weg gefunden. An einem Geburtstagsfest begegnete ich Leuten, die als Kinder in den Sozialwaisenhäusern der ABAI aufwuchsen. Sie erinnerten sich lachend an die Tanzstunden, die ich ihnen gab, sogar an die einzelnen Schritte und Rhythmen. Wie gut ist es doch, dass es die ABAI gibt und dass sie weiterhin gute und süsse Erfahrungen vermitteln kann...

Isorete de Cássia Palú Aastrup, Sektorleiterin Administration

Eu te do a semente do amor,
eu te do a semente da paz,
você tem a semente da vida…

Saatkörner der Liebe
Saatkörner des Friedens
Saatkörner des Lebens.

(aus einem brasilianischen Lied)

Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freunde der ABAI,

Dank Ihrer Spendentreue kann die ABAI schon seit 33 Jahren ihre Projekte zum Wohl der Bevölkerung und zum Schutz der Natur weiterführen und immer wieder neuen Notwendigkeiten anpassen.

Im vergangenen Jahr konnten viele grosse Aufgaben mit Hilfe unserer engagierten Equipe erfolgreich gelöst werden. Die dazu notwendigen Ausgaben wurden mit Ihren Spenden weitgehend gedeckt. Die Spenden aus der Schweiz wurden ergänzt durch Spenden vom Verein aus Deutschland und von Spenden aus einzelnen Projekten hier in Brasilien.

Den Kirchgemeinden und politischen Gemeinden, den Firmen und SpenderInnen aus der Schweiz sei ganz herzlich gedankt. Ihre Solidarität bedeutet für uns stets Ermutigung.

In Brasilien ist das Spendenbewusstsein noch weniger gross, umso erfreulicher ist es, dass einzelne Menschen zu diesem Bewusstsein erwachen. Dies haben wir bei der vorbildlichen Organisation "Pro Vida" erlebt. Eine Gruppe Menschen liess sich von einem Gynäkologen inspirieren, der die grossen materiellen Unterschiede seiner Patientinnen einfach nicht untätig ansehen konnte. Er begann seine soziale Verantwortung ernst zu nehmen. Er und seine Freunde begannen, 10% ihres Einkommens für Menschen ohne Verdienstmöglichkeiten zu spenden. In ganz Brasilien gibt es diese kirchlich und staatlich unabhängigen Zentren, die soziale Institutionen nach ihren finanziellen Bedürfnissen mit einem einmaligen "grossen Paket" beschenken. Wir konnten dank dieser Hilfe unsere Garten- und Küchengeräte, Werkzeuge und Maschinen erneuern und vervollständigen.

Für uns in der ABAI bleibt die grosse Aufgabe, laufend Projekteingaben zu schreiben, sie immer wieder zu erneuern und unsere Institution den potentiellen Geldgebern anzupassen, um zusätzliche Mittel aus Brasilien zu mobilisieren.

Unsere Freunde aus der Schweiz, Sandra Bigler und Charlotte Fritz mit ihren Familien, haben mit grossem Interesse die ABAI besucht. Wir konnten viele Erinnerungen auffrischen und ihnen unsere aktuelle Arbeit zeigen. Dabei spürten wir ihre tiefe Anteilnahme.

Nach 19 Jahren internem Wohnen in der ABAI konnte ich im Juli in unser neues Haus in Mandirituba einziehen. Zusammen mit Marcio haben wir es geplant und Marcio hat es in Zusammenarbeit mit Ehemaligen aus der Drogenstation gebaut. Allen, die auf irgendeine Weise mitgeholfen haben, sei ganz herzlich gedankt! Jetzt kann ich nach der Arbeit das Dorfleben von Mandirituba und der weiteren Umgebung kennenlernen oder in unserem Haus auftanken, was ich sehr geniesse.

Im Berichtsjahr haben uns leider auch langjährige MitarbeiterInnen verlassen. Wir danken den sehr engagierten Erzieherinnen Vanise und Daniele; Paulo, unserem geschätzten Motoristen und Handwerker, José, unserem geliebten Sektorleiter der Agroökologie,Odilon, dem treuen Restaurant-Assistenten und Deusdete von der Landwirtschaft, sowie den Volontären Pieter aus Holland und Tschong –Gil aus der Schweiz . Sie alle haben viel bewegt und bewirkt in der ABAI.

Ein Willkommensgruss geht an das Ehepaar Ínes und Juvenal mit ihren Söhnen, João und Luis. Nach intensivem Suchen konnte zu unserer Freude diese liebenswürdige und engagierte Familie für die zukünftige Leitung der ABAI gefunden werden.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Jahr mit Momenten des Erntens und der Freude.

Heidi Ruth Wyss, Projektleiterin

Dank vereinten Kräften

Blick in die Zukunft

Im Berichtsjahr hatte der Stiftungsrat der ABAI eine wichtige Aufgabe zu lösen. Die langjährige Hauptleiterin Heidi Wyss wird Ende 2015 pensioniert werden. Wer könnte ihre anspruchsvolle Aufgabe in Zukunft übernehmen?

Nach der Beurteilung von Schwächen, Stärken und des Potentials der ABAI durch aussenstehende Personen stellten wir das Anforderungsprofil für die in Zukunft leitende Person zusammen. Dieses beinhaltet unter anderem Vertrautheit und Erfahrung mit den Sozialbewegungen Brasiliens. Ihre Ideologie und Praxis, wie auch unsere basiert meist auf der Befreiungstheologie.

Zu unserer grossen Freude meldete sich ein brasilianisches Ehepaar, welches diese Forderungen weitgehend erfüllen kann und daher vom Stiftungsrat zur Mitarbeit eingeladen wurde. Juvenal Rocha und Ínes Polidoro lernten die ABAI als erfahrene Mitarbeiter der Landpastoralkommission der katholischen Kirche kennen. Diese Kommission war unsere Partnerin bei der Organisation der "Romaria da Terra" und den Saatgutfesten in den letzten Jahren. Zusammen mit ihren zwei Söhnen João Pedro (13) und Luis Felipe (8) zügelte das Paar im Dezember in die ABAI, wo sie im zentral gelegenen Leiterhaus wohnen können. Während des Jahres 2015 wird Heidi Wyss sie in ihre zukünftige Aufgabe einführen.

Marianne Spiller

Der Stiftungsrat der ABAI:

- Werner Fuchs, Mitglied des nationalen Ernährungssicherheitsrates, Präsident
- Ivete Caribé da Rocha, Mitglied der die Verbrechen der Militärdiktatur aufarbeitenden Wahrheitskommission des Staates Paraná
- Fernando Gois, Gründer eines Strassenkinderprojekts
- Marlene Daroz, Universitätslehrerin für Pädagogik
- Darli Sampaio, Universitätslehrerin für soziale Arbeit
- Marianne Spiller, Mitbegründerin der ABAI

"Das Salz der Erde" oder unser Filmtipp für den nächsten Samstagabend

Dieser Film von Wim Wenders über den berühmten brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado ist eine Rückschau auf sein Leben als sozial engagierter Fotograf.

Mit grosser Ästhetik hielt Salgado das Elend und Leiden der Menschen auf den Krisenherden der ganzen Welt fest. Er schaute hin, hielt fest und hielt aus, bis er selber krank wurde. Er konnte solch grosses Leid nicht mehr ertragen.

Wenders Werk gibt auch Einblick in Salgados persönliches Leben, seinen Werdegang. Der Film geht direkt unter die Haut, entlässt den Zuschauer jedoch mit einem unerwarteten, wunderbaren Schluss. Trotz all den unzähligen eindringlichen Bildern von Menschen - an Menschen verursachten Leides, keimt neue Hoffnung im Herzen. Und es bleibt ein grosses Staunen über Möglichkeiten die sich eröffnen können wenn es heisst, kreativ neue Wege für unser Leben zu finden.

Katharina Baumberger, Vereinsmitglied

Wieso möchten wir zur ABAI gehören?

Ines und Juvenal werden im Jahr 2015 in ihre zukünftigen Leitungsaufgaben in der ABAI eingeführt. Sie erzählen uns hier, wie sie die ABAI kennengelernt haben.

Die Erhaltung der Biodiversität ist ein Thema, welches die ABAI seit ihrer Gründung begleitet. Im Jahr 2012 fand in Mandirituba ein wichtiges ökospirituelles Ereignis statt, welches wir zusammen mit der ABAI organisierten, die sogenannte „Romaria da Terra". Die Gesellschaft wurde aufgefordert, mitzudenken und mitzuarbeiten, dass sie Verantwortung für den Erhalt der Erde übernehmen kann. Es ging darum, alternative Lebensformen zu entwickeln und uns mit grösserer Achtsamkeit um alle Lebewesen zu kümmern, die zu unserem Ökosystem, dem atlantischen Küstenwald, gehören. Mit diesem Einbezug der Öffentlichkeit dauerte die Organisation der „Romaria" ein ganzes Jahr.
Das Interesse, das Wissen und die Achtung, welche die ABAI gegenüber den Rechten der Erde zeigte, entsprechen auch unserer Vorstellung. Im darauf folgenden Jahr 2013 half uns die ABAI, ein erstes Saatgutfest der Region von Curitiba in Mandirituba zu organisieren. Als wir sahen, mit welcher Entschlossenheit und mit welchem Einsatz die ABAI sich dieser Herausforderung stellte, waren wir sehr beeindruckt und die ABAI gewann vollends unser Herz.

Durch diese freundschaftliche Beziehung war unsere Ankunft in der ABAI bereits vorbereitet. Schliesslich traten wir in Kontakt mit dem Stiftungsrat der ABAI und wurden zur Mitarbeit eingeladen. Das Projekt ABAI entspricht unseren Zukunftserwartungen und unserem Verständnis von Gerechtigkeit.

Wir können heute mit Bestimmtheit sagen, dass wir glücklich sind, von jetzt an auch zur ABAI – Familie zu gehören!

Inês Fátima Polidoro und Juvenal Rocha mit den Söhnen Luiz Felipe und João Pedro, zukünftiges operatives Leitungsehepaar der Stiftung ABAI

Inês & Juvenal mit ihren Söhnen

Vereinsbericht ABAI - Freunde Vida Para Todos 2014

Saatgut, ein Thema, das die ABAI in Brasilien auch im 2014 begleitet hat. Säen, wachsen lassen, hegen, pflegen und ernten sind Themen, die auch uns im Vorstand der ABAI in der Schweiz umtreiben.

Viele Menschen haben seit über drei Jahrzehnten gesät. Im Präsidium und im Vorstand besteht unsere Aufgabe momentan vor allem darin, zu diesen Samen Sorge zu tragen, die Pflänzchen zu hegen, den Boden zu lockern, dafür zu sorgen, dass die kleinen Wesen des Erdreichs ihren helfenden Dienst ausüben können, für genug Wasser zu sorgen und dafür, dass die Pflänzchen immer wieder Luft und Licht haben. Schwieriger ist die Aufgabe, zu fragen, welche der Pflanzen vielleicht nicht weiter gepflegt werden können? Das ist in Zeiten, in denen das Klima karger wird, eine Herausforderung.
Neben gewisser Beschwerlichkeit erfüllt uns diese Gartenpflege doch immer wieder mit grosser Dankbarkeit für alles Wachsende und Gewachsene!

Im Vorstand beschäftigte 2014 besonders die Frage nach der geeigneten Nachfolge von Heidi Wyss, der heutigen operativen Leiterin der ABAI. Welche Freude, als im September die Neuigkeiten über das gefundene zukünftige Leitungs-Ehepaar Juvenal und Ines in die Schweiz kam. Wir freuen uns im Vorstand auf den neuen Kontakt und Austausch und sind gespannt auf die neue Art der Vernetzung, wenn die Leitung der ABAI in Brasilien bald ganz in brasilianischen Händen sein wird!

Andere Themen, welche den Vorstand beschäftigten, waren die intensive Suche nach neuen Finanzierungsquellen in der Schweiz, unter anderem über das Anschreiben von Stiftungen, und der Wechsel der ABAI-Homepage von Glaswerk zu Marc Grimbühler, dem Ehemann von Anja Moser. Tobias Gläser von Glaswerk, welcher den Webauftritt und die gesamte Öffentlichkeitsarbeit der ABAI gestaltet hat, danken wir an dieser Stelle nochmals herzlich.

Ueli Borsari und Stefania Koller verliessen den Vorstand nach vielen Jahren der Mitarbeit. Auch ihnen beiden nochmals ein grosses Dankeschön für ihr Mitdenken und Mitwirken und für die bleibende Verbundenheit! Ueli und Stefania wurden an der Generalversammlung, welche am 24. Mai 2014 in Zürich stattfand, verabschiedet.
Sehr gefreut hat uns, dass wir an der GV ein neues Vorstandsmitglied wählen durften. Lissandra Kuhn bringt mit ihrer Erfahrung aus einem erst kürzlich zurückliegenden ABAI-Volontariat, mit ihrem beruflichen Hintergrund und ihrer engagierten, klaren Art neue Akzente in den Vorstand der ABAI. Wir heissen sie also herzlich willkommen in unserem „Gartenbauteam"!

Einen weiteren Wechsel gab es bei einem kleineren, aber wichtigen Amt. Barbara Gütlin ersetzt die bisherige Revisorin Suzanne Kopp.

An der Generalversammlung im Mai war auch Marianne Spiller zu Gast. Im Anschluss an die Versammlung fand ein gut besuchter und anregender Vortragsabend statt, an dem sie und der Biobauer und Theologe Jules Rampini zum Thema „Saatgut erhalten, Zukunft gestalten" referierten.

Das Präsidium möchte allen, die im 2014 an der Pflege unseres wunderschönen ABAI-Gartens mitgewirkt haben, herzlich danken. Unsere grosse Wertschätzung gehört dem Vorstand, den Mitgliedern der Berner ABAI Gruppe, allen Mitarbeitenden in Mandirituba aber besonders unseren Vereinsmitgliedern und Gönnerinnen und Gönnern. Der Garten ABAI blüht dank ihnen.

Das Präsidium
Sandra Begré, Anja Moser, Silvia Kawano-Birnstiel

Besuch in der ABAI und der Chácara

Regelmässig besuchen engagierte Menschen aus der Schweiz die ABAI und arbeiten als Volontäre mit.

Die ehemalige Volontärin Charlotte Fritz begegnet der ABAI nach vielen Jahren wieder.

Eine fröhliche Kinderschar empfängt uns mit lautem Klang, die Freude und Zuversicht ausstrahlt. Die Kinder haben spontan ein kleines Begrüssungskonzert für uns arrangiert. Auf ihren selbstgemachten bunten Instrumenten spielen sie vertraute Melodien, die mich an die Zeit vor rund 20 Jahren erinnert, als ich zum ersten Mal als Volontärin in der ABAI mitgearbeitet habe. Damals war ich in einem der Sozialwaisenhäuser für Kinder und habe als Schweizerin von den älteren Kindern gelernt zu melken und Butter zu machen.

In den folgenden Jahren, in denen ich die ABAI und die Chácara (ein Schwesterprojekt der ABAI mit Strassenkindern aus Curitiba) immer wieder besucht und meine Lizentiatsarbeit über die Chácara geschrieben habe, fragte ich mich oft, warum diese zwei Projekte so nachhaltig und effektiv sind. Ich glaube, es liegt einerseits an dieser Lebendigkeit im gemeinsamen Umgang mit Problemen, in der Wertschätzung, die man sich entgegenbringt und dem starken Glauben, dass man Dinge verändern kann, wenn man gemeinsam dafür eintritt. Andererseits ist das Engagement beider Projekte sehr breit angelegt und entwickelt sich laufend weiter. Es geht von der Stärkung der Kinder und Familien sowie der sozialen Reintegration bis hin zu Umweltbildung und Agroökologie aus. Beide Projekte sind lokal verankert, aber auch vielseitig vernetzt.

Dieses Mal war der Besuch insofern speziell, weil mein brasilianischer Mann Eginaldo und unsere vierjährige Tochter Adriana mitkamen. Das hat meinen Blickwinkel erweitert und uns auch als Familie neue Horizonte eröffnet. Sehr berührend war es, viele Erzieherinnen und Mitarbeitende wieder zu sehen. Ein ehemaliges Strassenkind der Chácara, welches bei meinem ersten Aufenthalt ungefähr 15 Jahre alt war, haben wir in Curitiba besucht. Adilson ist heute Familienvater, arbeitet selbständig und hat daneben ein Projekt für 70 Strassenkinder gegründet. Zu sehen, mit welchem Engagement und welcher Freude er sich für die Kinder einsetzt, war unbeschreiblich.

Ich wünsche allen weiterhin viel Erfolg und gutes Weiterbestehen.

Charlotte Fritz Kamata aus Zürich, Vereinsmitglied

Glückliche Gesichter an der Festa Junina

Meine Begegnung mit der ABAI

„Die Welt ist klein", sagte ich zu Anja Moser, welche mir in der Spielgruppe unserer Kinder von der ABAI erzählte, weil sie meinen brasilianischen Akzent erkannte. Die kleine Stadt Mandirituba liegt nicht nur direkt neben meiner Heimatstadt Curitiba (ca 2,5 Mio Einwohner); ich hatte in der Vergangenheit beruflich auch sehr konkret mit dieser Region zu tun. Das Thema meiner Diplomarbeit an der Universität Karlsruhe im Jahr 2000 war ein regionaler Entwicklungsplan für Tijucas do Sul, der Nachbargemeinde von Mandirituba.

Im Herbst 2014 war es endlich soweit: Beinahe am letzten Tag meiner Brasilienreise besuchte ich, zusammen mit meinem Mann, Marianne Spiller und Heidi Wyss in der ABAI. Wir trafen uns im Restaurant Mãe-Terra in Mandirituba. Bereits am Eingang signalisierte ein wunderschöner, buntgemischter Blumen- und Kräutergarten, dass wir uns in einer etwas anderen Welt befanden. Das grosszügige Gebäude besteht aus einer stimmigen, bis ins Detail durchgeplanten Konstruktion. Der helle Innenraum, gestaltet aus viel Holz und Glas, hat etwas Sakrales an sich.
Später führte uns Marianne zum Hauptsitz der ABAI. Dort steht – natürlich umrahmt von der typisch ländlichen, schönen Vegetation – der Gebäudekomplex der ABAI; selbstverständlich, zurückhaltend und solide.
Als wir den grossen Saal besichtigen wollten, standen dort etwa 70 Kinder auf der Bühne und sangen für uns ein Willkommenslied. Dann kamen all die Kinder zu uns und schenkten uns Blumen und viele Umarmungen! Überwältigt und gerührt sassen wir dort, die Arme voll von Blumen, die ich aus meiner Kindheit kenne. Etwas später erlebten wir voller Staunen eine Show mit Gesang, Percussion, Tanz und Capoeira. In einem Gespräch mit Marianne, Heidi und weiteren MitarbeiterInnen der ABAI konnten wir mehr über ihre Arbeit erfahren. Wir erlebten dabei hoch motivierte, engagierte Menschen, die sich voll und ganz mit „ihren" Kindern identifizieren und sich für sie einsetzen.
Um die ABAI in wenigen Worten zusammenzufassen, zitiere ich hier Heidi Wyss: „Die ABAI ist eine Insel". Noch nie hatten wir so viele glückliche Kindergesichter auf einmal gesehen. Wir werden sie nicht so schnell vergessen…!

Ana ist nun aktiv in der Berner-ABAI-Gruppe dabei, welche sich 2-3- mal im Jahr trifft und alle Anlässe rund um die ABAI in Bern organisiert und durchführt. Die Gruppe ist in diesem Jahr gewachsen und hat brasilianische Unterstützung erhalten. Die Gruppe ist für das Präsidium eine grosse Unterstützung und trägt zur Vereinsarbeit Wesentliches bei.

Ana Maria Pfeiffer

Nachruf Martin Frösch, ehemaliger Präsident der ABAI-Freunde Schweiz

Marlies & Martin Frösch

Ein langjähriger treuer Freund der ABAI, Martin Frösch-Hari verstarb im letzten Jahr kurz nach seinem 80. Geburtstag. Martin Frösch, gehörte zu den ersten Mitgliedern der ABAI in Brasilien und war auch Mitglied des Unterstützungsvereins „Freunde des Kinderzentrums ABAI, Schweiz, dessen Präsident er in den Jahren 1996 – 1998 wurde.

Martin hatte in den 50er Jahren bereits einige Zeit in Brasilien verbracht, wo er in verschiedenen Firmen seine Sporen als junger Ökonom abverdiente.

1977 war er nach Brasilien zurückgekehrt, um in Curitiba bei einer international tätigen Unternehmung in die Geschäftsleitung einzutreten. Martin fand daselbst auch sehr schnell Kontakt mit der eher kleinen Gruppe von in Curitiba ansässigen Schweizern, darunter auch Marianne Spiller. Trotz starker, beruflicher Beanspruchung, war Martin sofort bereit mitzuarbeiten, als Marianne 1979 mit ein paar Vertrauten die ABAI-Associação Brasileira de Amparo a Infancia (Brasilianischer Verein zum Schutze von Kindern) ins Leben rief.

Als Martin 1982 nach anspruchsvoller, beruflicher Tätigkeit eine Auszeit nahm, beschloss er, sich bei dem noch jungen ABAI Zentrum in Mandirituba mit einem Volontariat einzubringen. Nicht nur legte er im täglichen Betrieb intensiv Hand an, sondern er beschäftigte sich auch stark mit der Frage, wie eine sinnvolle und nachhaltige Entwicklungshilfe auszusehen hatte. Seine kritische Haltung liess ihn dabei auch tradierte Ansichten und Werte hinterfragen. Doch so kritisch sein Geist war, so grosszügig und liebevoll waren sein Herz und sein Handeln. Dies kam denn auch immer wieder der ABAI und den dort betreuten und arbeitenden Menschen zugute.

Nach einer längeren Reise durch Südamerika und seiner Rückkehr in die Schweiz suchte Martin den Kontakt zum Verein „Freunde des Kinderzentrums Mandirituba ABAI, Schweiz“, dessen Präsident er schliesslich im Jahre 1996 wurde. Er half damit dieser Gruppe selbstlos aus der Patsche, weil u.a. der bisherige, langjährige Präsident, Urs Bühler, unerwartet früh verstorben war. Obwohl er sich selber nur als Interimslösung sah, führte er den Verein bis 1998 und übergab das Steuer dann an Eugen Weber, der ebenfalls mehrere Jahre Erfahrungen in Brasilien gesammelt hatte.
Krankheiten hatten Martin schon seit einiger Zeit geplagt. Geduldig und mit stoischer Ruhe hat er sie ertragen. Die Frage: „Wie geht es dir?“ hat er stets mit „danke, gut“ beantwortet. Geklagt hat er nie.
„Adieu lieber, treuer Freund, du hast uns so viel gegeben und dein Rat und Meinung waren uns immer sehr wichtig“.

Ernst Bösch, Vereinsmitglied

Zum Abschied von Rudolf C. Bettschart

Rudolf C. Bettschart

Am 30. März 2015 ist in Zürich der Mitinhaber und Geschäftsführer des Diogenes-Verlages Rudolf C. Bettschart gestorben. Er war einer der erfolgreichsten Verleger im deutschsprachigen Raum. Zusammen mit seinem Kompagnon Daniel Keel hat er den Diogenes Verlag zu Weltruhm gebracht. Wir kannten Ruedi Bettschart von einer ganz anderen Seite. Für uns war er ein grosser, persönlicher Freund und wir waren tief verbunden mit ihm. Die ABAI hat er auf seine stille, diskrete und zutiefst treue Art seit vielen Jahren begleitet und zum Wachsen und Gedeihen gebracht. Ruedi Bettschart war jederzeit für uns da und gehörte zu unserer Familie. Die Freundschaft mit ihm und das Zeugnis seines Lebens werden in unserer Erinnerung weiterleben und uns und vielen anderen Menschen Kraft und Mut geben.

Marianne Spiller

Kommentar zur Jahresrechnung des Vereins "ABAI – Freunde Vida Para Todos"(Schweiz)

Obwohl im Berichtsjahr die Spendeneinnahmen um rund 46'000 gesunken sind, hat das Vermögen des Vereins nur um knapp 7'000 Franken abgenommen. Die Hauptgründe dafür sind, dass unsere Partner in Brasilien das Geld nur sehr sorgfältig ausgaben und sich erfolgreich um Spenden aus Brasilien bemühten.

Die Beiträge an die Altersvorsorge haben stark abgenommen, weil wir im 2013 ein Sparziel für eine bescheidene Rente erreicht haben.

Die Oikocredit-Anteilscheine erscheinen in der Bilanz im Marktwert.

Die Kosten in der Schweiz sind nur 3.8% vom gesamten Aufwand, weil die Arbeit von den meisten Vereinsmitgliedern und den Revisorinnen (ca. 1'500 Stunden im Jahr) ehrenamtlich geleistet wird.
Zusätzlich wurden die Kosten für den Druck sowohl des Jahresberichtes wie auch des Weihnachtsbriefes von einem grosszügigen Spender übernommen.
Ausserdem haben wir kein Werbebudget. Wir sind also darauf angewiesen, dass Sie unser Hilfswerk Ihren Freunden und Bekannten weiterempfehlen.

Jahresrechnung 2014 des Vereins ABAI Freunde - Vida Para Todos, Schweiz

Die Rechnungslegung des Vereins "ABAI – Vida Para Todos" erfolgt nach den Bestimmungen der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER). Ziel der Fachempfehlung für gemeinnützige, soziale Nonprofitorganisationen (FER 21) ist es, Aussagekraft und Vergleichbarkeit von Jahresrechnung und Berichterstattung zu erhöhen.

	Bilanz	31.12.2013 Fr.	31.12.2014 Fr.
Aktiven	Postfinance:		
	Spendenkonto Nr. 80-23380-6	14'807.31	64'924.47
	Mitgliederkonto Nr. 80-21088-4	14'391.96	10'343.53
	ABS Kontokorrent Nr.220.734.100-00	76'362.90	122'368.25
	ABS Anlagekonto Nr.220734/005.000.001	331'898.41	332'168.06
	Oikocredit Anteilscheine	39'088.03	39'088.03
	Verrechnungssteuerguthaben	256.40	401.60
	Total Aktiven	**576'805.01**	**569'293.94**
Passiven	Transitorische Passiven	627.15	0.00
	Vereinsvermögen am 1. Januar	600'810.31	576'177.86
	Aufwand-/Ertragsüberschuss Vereinsvermögen	-24'632.45	-6'883.92
	Total Passiven	**576'805.01**	**569'293.94**
Betriebsrechnung		**2013**	**2014**
Ertrag	Spenden & Mitgliederbeiträge	430'959.91	384'841.28
	Zinserträge	1'113.68	837.93
	Total Ertrag	**432'073.59**	**385'679.21**
Aufwand	Auszahlungen nach Brasilien	353'000.00	317'000.00
	Mandatsentschädigungen und Altersvorsorge für Projektleiterinnen	87'200.00	60'750.05
	Post- und Bankspesen	370.95	387.45
	Administrativer Aufwand in der Schweiz	10'435.09	8'725.63
	Mandatsentschädigungen und Spesenpauschalen in der Schweiz	5'700.00	5'700.00
	Total Aufwand	**456'706.04**	**392'563.13**
	Aufwand-/Ertragsüberschuss	-24'632.45	-6'883.92

Jahresrechnung der Stiftung "Fundação Vida Para Todos ABAI" in Mandirituba, Brasilien

ERTRAG	2013 Fr.	2014 Fr.
Spenden Schweiz	353'009	317'003
Spenden Deutschland	17'284	22'153
Spenden Brasilien	49'073	106'204
Verkauf	10'953	7'394
Diverser Ertrag / Vermögensertrag	4'441	4'072
Ertrag aus Restaurant	12'694	14'256
Total Ertrag	447'456	471'080
AUFWAND		
Investitionen	**5'906**	**1'390**
Betriebsaufwand	**442'762**	**461'204**
Personal	209'098	241'297
Infrastruktur	100'896	101'076
Erziehung und Ausbildung	14'655	7'943
Landwirtschaft	10'216	9'499
Verwaltungsaufwand	29'743	28'927
Sozialversicherungen, Steuern	50'635	43'982
Schwesterprojekte	2'908	4'095
Restaurant und Kurszentrum	12'809	13'328
Wasser- Wald- Samen-Projekte	11'803	11'058
Total Aufwand	**448'668**	**462'594**

Kommentar zur Jahresrechnung der Stiftung "Fundação Vida Para Todos ABAI" in Mandirituba, Brasilien

Die Spenden in Brasilien haben zugenommen, weil eine brasilianische Stiftung die Löhne von einigen Erzieherinnen übernahm (ca. 32'000 Fr.). Ebenfalls erhielt die ABAI staatliche Unterstützung für den Betrieb der Suchttherapiestation (ca. 44'000 Fr.).

Die Personalkosten haben um rund 32'000 Franken zugenommen, weil mehrere Personen neu angestellt wurden: eine Assistentin für die Projektleiterin, zwei Erzieherinnen für die Eröffnung einer Gruppe für 5jährige Kinder, eine Sozialarbeiterin und ein Nacht-Betreuer in der Rehabilitationsstation wegen neuer Vorschriften, um staatliche Beiträge zu erhalten.

Für die Erziehung und Ausbildung wurden rund 6'700 Franken weniger ausgegeben, weil die Angestellten vermehrt kostenlose staatliche Weiterbildungen besuchten.

Die unter „Infrastruktur" verbuchten Kosten setzen sich zusammen aus rund 33'000 Fr. für die Ernährung, 20'000 Fr. für den Gebäudeunterhalt, 17'000 Fr. für Benzin und Fahrzeugreparaturen, 9'000 Fr. für Personentransporte, 9'000 Fr. für Strom und weiteren kleineren Posten.

Die Differenz von 3 Franken zwischen "Spenden Schweiz" und in der Schweiz verbuchten "Auszahlungen nach Brasilien" erklärt sich durch Rundungsdifferenzen beim Zurückrechnen der brasilianischen Jahresrechnung in Franken. Dazu rechneten wir mit einem durchschnittlichen CHF/BRL-Kurs von 2.45.

Nahstehende Organisationen

Der Verein "Freunde des Kinderdorfes ABAI, in Mandirituba Brasilien e.V." mit Sitz in Deutschland hat im Berichtsjahr 18'000 Euro gesammelt und direkt an die ABAI überwiesen.
Die ABAI arbeitet in Brasilien mit folgenden Organisationen zusammen:

- Meninos de Quatro Pinheiros (Strassenkinderprojekt in Mandirituba)
- Comité contra a fome (Arbeitsbeschaffung und Bau von Häusern für mittellose Frauen, Mandirituba)
- APAE (Institution für geistig und körperlich behinderte Kinder in Mandirituba)
- Associação Iniciative Cultural Passos da Criança. (Kinderkrippe in einem Armenviertel in Curitiba)
- Gruppe der Biobauern von Mandirituba
- Compra direta (politische Gemeinde kauft bei lokalen Kleinbauern Lebensmittel, um Schulen und soziale Institutionen damit zu unterstützen)
- AOPA (Verein zur Förderung der Agroökologie im Staat Paraná)
- APUMA (Verein der Traubenproduzenten in Mandirituba)
- AMAMEL (Verein der Züchter einheimischer Bienen von Mandirituba)
- Rede Ecovida (Netzwerk der Biobauern im Süden Brasiliens)
- Comissão Pastoral da Terra CPT (Ökumenische Pastoralarbeit an der Seite der Landbevölkerung, Paraná)
- SERPAJ (Serviço Paz e Justiça, Gewaltloser Kampf für Frieden und Gerechtigkeit, Lateinamerika)

Leistungsbericht

Was mit grossem Einsatz in der ABAI und in der Schweiz im Berichtsjahr erreicht wurde, können Sie im Hauptteil dieses Jahresberichtes nachlesen. Dort finden Sie ebenfalls einen Abschnitt über die Tätigkeiten des Vereins "ABAI Freunde Vida Para Todos".

Zweck des Vereins "ABAI-Freunde Vida Para Todos":
Finanzielle und inhaltliche Verantwortung für die brasilianische Stiftung "Fundação Vida para Todos – ABAI"

Zweck der brasilianischen Stiftung "Fundação Vida para Todos – ABAI":
Überwindung der Armut in Verbindung mit dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

Leistungsbericht 2014

Hauptleitung der ABAI:	Heidi Wyss, Assistentin: Alessandra Marques
Sektor:	**Administration**
Leitung:	Luis Carlos Martins
Angestellte:	1 (und externes Buchhaltungsbüro), 1 Volontär
Leistung:	Buchhaltung, Korrespondenz, Zahlungen, Telefondienst, Datenbank, Öffentlichkeitsarbeit, Informatik, Dokumentation.
Sektor:	**Projekte und Vernetzung**
Leitung:	Alessandra Marques
Angestellte:	1 Volontärin
Leistung:	Ausarbeitung von Gesuchen und Projekten in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen
Sektor:	**Küche und Hauswirtschaft**
Leitung:	Micalina K. da Silva
Angestellte:	5
Leistung:	Organisation und Führung der hauswirtschaftlichen Arbeiten, Zubereitung eines reichhaltigen Mittagessens aus der biologischen Selbstversorgung für 180 Personen (Kinder, Jugendliche, Angestellte, Rehabilitanden), Morgenessen und Zvieri für je 60 Personen
Sektor:	**Technischer Dienst, Schreinerei und Schlosserei, Fahrdienst und Wartung der Fahrzeuge**
Leitung:	Carlos César Crus, Assistent: Charles Glauser
Angestellte:	2
Leistung:	Reparaturen und Sanierung von Installationen und Gebäuden. Werken mit den Jugendlichen des Tagesheims und den Männern der Suchttherapiestation, Herstellung von Spielzeug und Möbeln für die ABAI, Fahrdienst und Wartung der Fahrzeuge.
Sektor:	**Kinder- und Jugendzentrum, Familienarbeit, Umwelterziehung**
Leitung:	Humberto Contreras, Dinamir Clemente
Angestellte:	9 und 1 Volontär
Leistung:	Erziehung von 120 Kindern im Alter von 5 bis 15 Jahren in 6 Gruppen. Gesunde Ernährung und liebevolles Umfeld mit Aufgabenhilfe, Werk-, Musik-, Tanz-, Theater-, Umwelterziehung, Sport, Garten und Waldlehrpfad. Regelmässige Hausbesuche und Familientreffen, Elternschulung.
Sektor:	**Landwirtschaft und Ökologie, Garten, Wasser, Wald**
Leitung:	José de Oliveira, Arildo Veloso
Angestellte:	4
Leistung:	Aufsicht über Grundwasserbrunnen, Leitungsnetz und Quellen, Bewirtschaftung von Gemüsegärten und Gemüsefeldern (Bohnen, Kartoffeln, Maniok, Mais, Milchwirtschaft) für das Kinder- und Jugendzentrum und die Suchttherapiestation. Förderung des nachhaltigen biologischen Landbaus, Ergotherapie und Kurse für suchtkranke Männer. Kursort für Kleinbauern. Erlebnispfad mit Waldhaus für Retraiten und Umweltbildung
Sektor:	**Suchttherapiestation**
Leitung:	Valdison Marques de Lima
Angestellte:	6
Leistung:	Begleitung von bis zu 15 mittellosen Männern mit Alkohol- und Drogenproblemen, Therapie durch Einzel- und Gruppengespräche, strukturierte Wohngemeinschaft und therapeutische Arbeit in allen Bereichen des Projekts wie Landwirtschaft, Garten, Küche und technische Werkstätten
Sektor:	**Bewusstseinsbildung und Vernetzung, Restaurant**
Leitung:	Marianne Spiller
Angestellte:	2 und mehrere VolontärInnen
Leistung:	Austausch und Vernetzung mit anderen Projekten, gegenseitige ideelle und materielle Unterstützung und Beratung, Organisation von und Teilnahme an Tagungen und Kampagnen zum Schutz der Agrobiodiversität, Organisation eines Saatgutfestes, Aufbau einer Gruppe von Saatgut-Sortenpflegern, Erarbeiten von Unterrichtsmaterialien zum Naturschutz (Wald und Wasser). Im Restaurant: Anlässe und Mitagessen am ersten Sonntag im Monat mit kleinem Markt von Produkten von ortsansässigen Biobauern.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Mitgliederversammlung des Vereins ABAI Freunde – Vida Para Todos, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Vermögensnachweis) des Vereins ABAI Freunde – Vida Para Todos, Zürich für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle. Der Verein ABAI Freunde – Vida Para Todos, Zürich hat uns auf Basis seiner Statuten beauftragt eine Revision durchzuführen. Die Prüfung der Existenz eines Internen Kontrollsystems sowie der Zusatzbericht an die Mitgliederversammlung bilden nicht Bestandteil dieses Auftrages.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen der Stiftung ZEWO hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Prüfung erfolgte nach den Anforderungen an die Revision für Organisationen mit ZEWO-Gütesiegel, die gesetzlich nicht zu einer Revision verpflichtet sind. Danach ist eine Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Die Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt;
- nicht dem Gesetz und den Statuten entspricht.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Zürich, 23. März 2015

Barbara Gütlin

Beatrice Alder

Beilage Jahresrechnung

Zertifizierung

Die ABAI wird seit einigen Jahren von der Stiftung ZEWO geprüft und als vertrauenswürdiges Hilfswerk ausgezeichnet. Ihre Spenden sind somit von den Steuern zum Abzug berechtigt.

Das Zewo-Gütesiegel zeichnet gemeinnützige Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Geldern aus. Es bescheinigt den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spenden und steht für transparente und vertrauenswürdige Organisationen mit funktionierenden Kontrollstrukturen, welche Ethik in der Mittelbeschaffung und Kommunikation wahren.

Vereinsmitglieder 2014

Der Vorstand besteht aus 11 Mitgliedern, arbeitet ehrenamtlich, trifft sich 3-5-mal jährlich und organisiert alle Aktivitäten in der Schweiz. Nach Möglichkeit besucht jedes Jahr ein Vorstandsmitglied die Stiftung in Mandirituba, Brasilien.

Die Mitglieder des Vorstands:
*Sandra Begré, Büren a.A.; *Silvia Birnstiel-Kawano, Bern; *Anja Moser, Schliern; Caty Bosshard, Adliswil; Marion Bützberger-Grimm, Meilen; Rita Gläser, Baden; Kurt Hemmann, Wermatswil; Käti Lapadula-Bachmann, Regensdorf; Lissandra Kuhn, Effretikon; Silvia Mallien, Baden

** = Präsidium*

Die Mitglieder unseres Vereins

Alvan Allaz, Mettmemstetten
Luiz Alves da Silva, Zürich
Ueli Bachmann, Bassersdorf
Katharina und Reinhard Baumberger, Pfäffikon
Rudolf C. Bettschart, Küsnacht
Sandra Bigler, St. Gallen
Irene Birnstiel-Hadorn, Wohlen BE
Michael Birnstiel, Bern
Erika und Ernst Bösch, Meilen
Lisbeth Braunschweiler-Meili, Neftenbach
Jonas Bühler, Zürich
Marie-Theres Bühler-Dormann, Zürich
Margrita Dähler-Lieber, Oetwil a/S
Andreas Dübendorfer, Bassersdorf
Annerös und Emil Eigenheer, Effretikon
Romy Freimann, Zürich
Claudine Frey, Winterthur
Marlies Frösch, Suhr
Felix und Paula Furrer-Koller, Zürich
Barbara und Paul Grimm-Schär, Hirzel
Olivia Gröbly, Turgi
Peter Gröbly, Forch
Thomas Gröbly, Baden
Vreni Hadorn, Ottikon
Michaela Hahn, Haslen
Pierre Haubensack, Winterthur
Mirjam Joss, Lyss
Margrit und Martin Joss-Forster, Wabern
Charlotte Kamata Fritz, Zürich
Brigitte Kämpfen-Federer, Zürich
Peter und Therese Keller, Zürich
Thomas Knellwolf, Zürich
Ester und Helmuth Landolt, Rifferswil
Rahel Laube, Brasilien
Rolf Michel, Bern
Sandro Minasi, Dübendorf
Elfi Raffainer, Zürich
Franco und Hanni Regazzoni-Rottenberg, Küsnacht
Beatrix und Michael Rohner-Thoma, Zürich
Anna Schmid, Küsnacht
Elsmarie Schulthess, Bassersdorf
Petra Serafini-Bachmann, Wallisellen
Antonio Sigrist, Zürich
Susanne und Thomas Sonderegger-Andres, Speicher
Simone Steffen-Knellwolf, Ebnat-Kappel
Silvan Steinmann, Winterthur
Hanna Stirnemann, Worb
Regula Stöckli, Wallisellen
Ursina Töndury, Meilen
Margrit Tuchschmid, Rapperswil
Simone Ubertini-Schönenberger, Breno
Eugen und Lisbeth Weber, Bülach
Katharina Winiker, Kriens
Gertrud-Anna Wyden, Pfäffikon ZH
Barbara Zumsteg, Baden

„Caminhando se abrem caminhos"

„Beim Vorwärtsgehen öffnen sich Wege"

- brasilianisches Sprichwort

Verantwortlich für Inhalt, Übersetzung und Redaktion: Marion Bützberger-Grimm, Katharina Baumberger, Sandra Bigler, Heidi Wyss und Marianne Spiller
Konzeption, Gestaltung und Realisierung: Marc Grimbühler
Druck: Hürlimann Medien AG, huenet.ch
Finanzierung: Die Druckkosten dieses Jahresberichtes wurden von einem grosszügigen Gönner bezahlt.
Bilder: Charlotte Kamata Fritz, Margrit Tuchschmid, Cathy Mangen, Heidi Wyss

Verein ABAI
Freunde - Vida Para Todos
CH-5400 Baden
T +41 (0)32 351 19 10
info@abai.ch
www.abai.ch

ZEWO
ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO